

Guten Morgen, liebe Leser!

Urlaub in den USA, Frühstück im Mittelklasse-Hotel. Für uns Deutsche gewöhnungsbedürftig sind nicht nur »Rührei« aus Pulver, das chemisch auf Cholesterinarm getrimmt wurde, und Kaffeesahne mit künstlichem Haselnuss-Aroma. Auch die Berge von Einweg-Geschirr und -Besteck, die wir in riesige Müllbehälter stopfen, machen unserem Gewissen zu schaffen. Das wissen die Amerikaner offenbar und haben deshalb auf manche Pappteller das Wort »recyclable« gedruckt. Dahinter ein kleines Sternchen. Wer es wirklich wissen will und zum Frühstück die Lesebrille mitgebracht hat, kann ganz unten am Rand Sätze entziffern, die erklären: Der Teller könnte wiederverwertet werden. Falls es im entsprechenden Bundesstaat tatsächlich irgendein Unternehmen gäbe, das so etwas anbietet. Und weiter vorausgesetzt, der Hotelbetreiber macht sich die Mühe und bringt den Müll dort hin... Daran musste ich irgendwie denken, als ich dieser Tage bei einer Radtour an der Wetterwarte vorbeikam. Wie oft habe ich schon geschrieben, dass das Holzgebäude »verlegbar« sei. Klang gut. Aber in unserer Überflusgesellschaft scheint »Altes« dann doch nicht so recht gebraucht zu werden. Die Radtour habe ich übrigens in der Innenstadt beendet mit einem Gang durch den Seltersweg. Dazu ein To-go-Kaffee im Pappbecher. Recyclebar, versteht sich. (kw)

3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:

1 Lindner kommt

Um 15 Uhr spricht FDP-Chef Christian Lindner im Chemie-Hörsaal der Justus-Liebig-Universität im Heinrich-Buff-Ring 54. Sein Vortrag steht unter dem Titel: »Eine neue Generation Politik in Europa?«

2 Linke diskutiert

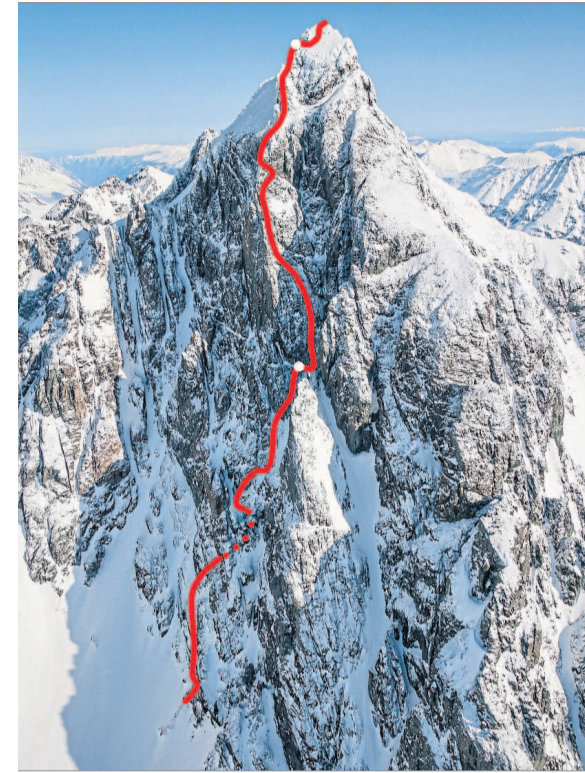
Die Gießener Linken laden um 18.30 Uhr zu einer Diskussion zum öffentlichen Nahverkehr in Gießen in die Kongresshalle ein. Mit dabei: MdB Jörg Cezanne (Linke), Gerda Weigel-Greulich (B90/Grüne) und Friedhelm Sames vom Fahrgastbeirat.

3 Kulturgewerbehof vorgestellt

Die Raumstation hat am Sonntag ihr Modellprojekt für einen Kulturgewerbehof mit Ateliers, Werkstätten, Büros und Veranstaltungsräumen vorgestellt. Mehr auf Seite 18.

Betrunken am Steuer?

Gießen (pm). Ein 43-Jähriger steht unter Verdacht, betrunken am Steuer eines Kleintransporters gegessen und beim Einparken ein Fahrzeug beschädigt zu haben. Der mutmaßliche Unfallfahrer flüchtete nach der Kollision, konnte aber ermittelt werden. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 1,5 Promille. Der Unfall ereignete sich in der Nacht zum Freitag auf einem Parkplatz in der Marburger Straße. Dabei kollidierte der Transporter mit einem weißen Kombi. Am Kombi entstand ein Schaden in Höhe von 1300 Euro. Die Polizei veranlasste bei dem mutmaßlichen Fahrer eine Blutprobe und stellte den Führerschein sicher.



Michael Rinn auf dem Gipfel des Monarch Mountain. Rechts die von ihm gemeisterte Wand, die zuvor nie durchstiegen wurde. (Fotos: pm)

Auf neuer Route zum Gipfel

Die Nachricht gleicht einer Sensation: Michael Rinn ist als erster Gießener für den wichtigsten Preis nominiert worden, den es im extremen Bergsport gibt: Den »Piolet d'Or« (Goldener Eispickel). Der 48-Jährige verdiente sich dies mit der Erstbesteigung einer über 1,5 Kilometer steilen Wand am 3572 Meter hohen Monarch Mountain in Kanadas tiefster Wildnis.

Von Jens Riedel

Nur relativ wenige Menschen haben die fast senkrechte Südwestflanke des Monarch Mountain in den kanadischen Coast Mountains je gesehen, geschweige denn Hand an sie angelegt. Das nächste Haus ist mehrere Tagesmärsche entfernt. Die Wand galt als der höchste undurchstiegene Fels in der 1600 Kilometer langen Gebirgskette zwischen Vancouver und Alaska – bis Michael Rinn diese stark vereiste Wand an dem über 3,5 Kilometer hohen »Monarch« in einer 32-Seillängen-Route zusammen mit dem Schotten Simon Richardson emporkletterte. Eine Seillänge entspricht einer vertikalen

Höhe von rund 50 Metern. Drei Tage und zwei Biwak-Übernachtungen bei Minustemperaturen auf einem Felsvorsprung – klein wie ein Esstisch – benötigten die beiden Bergsteiger für die zuvor unbezogene Route mit dem Namen »Game of Thrones«.

Ein lebensgefährliches Spiel – denn ab der Hälfte der Strecke ist eine Umkehr unmöglich. Der Schwierigkeitsgrad ist »ED2« – der zweithöchste Schwierigkeitsgrad, den die Hochtourenkala kennt. Stundenlanges Klettern in dieser permanenten Gefahrenzone macht müde, zermüht, geht körperlich und psychisch an die Substanz.

„Ist das Wetter nicht stabil, riskierst du deinen Arsch“

Michael Rinn, Extrem-Kletterer

Doch die beiden Extrem-Bergsteiger kämpften sich bis zum Gipfel – auch weil in der als »Schlechtwetterküche« verrufenen kanadischen Wildnis zum Zeitpunkt der Expedition im August 2017 sehr gute Bedingungen herrschten. Im über 8000 Kilometer entfernten Gießen hatte Rinn ebenfalls bergerprobte Lebensgefährtin Kirsten Steinel eine stabile Wetterlage rund um den Monarch Mountain ermittelt und per Satellitentelefon »grünes Licht« für die Besteigung gegeben. »Ist das Wetter nicht stabil, riskierst du da deinen Arsch. Im tiefsten Kanada kannst du bei Problemen nicht einfach ein Rettungsteam beinhalten«, sagt Rinn.

Mit ihrer Leistung kletterten der Gießener und sein schottischer Bergkamerad auch auf die Auswahlliste für den »Piolet d'Or« (französisch für »Goldener Eispickel«). Dieser Preis gilt als »Oscar für Alpinisten« und wird seit 1991 von der Zeitschrift »Montagne Magazine« und dem Extrem-Alpinistenverband »Groupe de Haute Montagne« vergeben. Die legendären »Huber-Buam« aus Berchtesgaden sind zwei Konkurrenten bei der diesjährigen Verleihung: Alexander Huber ist für eine neue Route in der Matterhorn-Nordwand nominiert, Thomas Huber für eine Erstbegehung am 6150 Meter hohen Cerro Kishtwar im indischen Himalaya.

»Die Hubers klettern eigentlich in einer ganz anderen Liga als wir, deshalb ist es Wahnsinn, dass wir da mit dabei sind«, freut sich Rinn. Auch wenn sein 58-jähriger Kletterfreund Richardson als Profi-Bergsteiger

in Schottland fast Heldenstatus genießt und Rinn/Richardson schon vor zwei Jahren mit der Erstbesteigung einer 1600 Meter hohen Wand – dem Diamantgrat an den Grandes Jorasses (4208 Meter) im Mont-Blanc-Massiv – auf sich aufmerksam gemacht hatten.

Beide klettern puristisch im Alpinstil – also ohne Fremdhilfe, ohne zuvor präparierte Route, ohne Bohrmaschine, lediglich mit Seil, Karabinern, Klemmkeilen und mobilen Klemmgeräten (Camalots) ausgerüstet. »Wir hinterlassen keine Spuren am Berg und geben Nachfolgern die Möglichkeit, die Route ebenfalls unberührt zu erleben«, sagt Rinn.

Die Vergabe des »Goldenen Eispickels« findet Ende September statt. Ob die Nominierung dem Gießener viel bedeutet? Rinn winkt zunächst ab: »Man geht ja nicht in die Berge wegen eines Preises«. Aber es sei »schon toll, da jetzt mit dabei zu sein«. Wichtiger als Ruhm und Rekorde ist ihm das intensive Erlebnis in der Natur, zusammen mit Freunden der gemeinsamen Leidenschaft frönen. »Am Fels muss man sich völlig auf den Moment konzentrieren. Der normale Alltag gerät dabei komplett in den Hintergrund, das genieße ich.«

Zur Person

Michael Rinn (48) ist in Gießen geboren. Für die Berge begeistert er sich seit der Kindheit, in der er die Ferien regelmäßig in Mittenwald verbrachte. Dort ging er mit seinem Vater auf Bergtouren im Karwendel und Wettersteingebirge. Später kam die Leidenschaft für das Klettern hinzu. Als Trainer für Eisklettern und Hochtouren war Rinn über 15 Jahre lang bei der Sektion Gießen des Alpenvereins engagiert, bevor er in die Sektion Wetzlar wechselte. Rinn arbeitet hauptberuflich als selbstständiger Internet-Designer, er entwickelt Homepages für Unternehmen und betreut zum Beispiel auch die Website für das Ferienkarussell der Stadt Gießen. Zudem hat er die Firma »Die Gewerkekletterer« gegründet, die am Seil Arbeiten und Reparaturen an Bauwerken ausführt, unter anderem an der Burg Gleiberg. Nebenberuflich ist Rinn seit acht Jahren Dozent für die Kletterausbildung am Institut für Sportwissenschaft der Uni Gießen. Rinn veröffentlicht seine Expeditionen auf seiner eigenen Website unter www.vertikale-welten.de. (jri)



Rinn (l.) mit Seilpartner Richardson.

Wo bietet sich das Panorama?

Auftakt in dritte Quiz-Woche mit »Bergblick«

Los geht es mit der dritten Woche bei unserem Sommerquiz »Kennen Sie Gießen?«, und zwar mit einer »hügeligen« Aufgabe. Gießen hat ein traumhaftes Umland zu bieten. Die Stadt liegt idyllisch am Fluss und ist eingebettet zwischen Schiffenberg und den romantischen Burgen Gleiberg und Vetzberg sowie dem Dünsberg. Wer Glück hat, dem bieten sich von der Innenstadt aus herrliche Blicke in die Umgebung und wunderschöne Panoramen. Zum Beispiel hat man an einer Stelle diesen tollen Blick auf die Burg Gleiberg und den Dünsberg. Die heutige Frage lautet: Wo ist dieses Foto aufgenommen?

- T - Crednerstraße
- M - Curtmannstraße
- H - Carlo-Mierendorff-Straße



Die Spielregeln: Von Montag bis Samstag die Buchstaben der richtigen Antworten sammeln, zur Lösung aneinanderreihen und uns diese bis zum folgenden Montag zukommen lassen, per E-Mail (giessenquiz@giessenner-allgemeine.de) oder durch Zettel in der GAZ-Geschäftsstelle in der Marburger Straße 20.

Es gibt also keine Tageslösungen und auch keine Gesamtlösung, sondern sechs Wochenrätsel mit jeweils einem Lösungswort. Unter dem Einsenden der richtigen Lösung werden wöchentlich ein Restaurantgutschein in Höhe von 50 Euro, ein Grillbesteck im Alukoffer sowie die Happy-People-Wasserrutsche verlost. Viel Spaß und viel Erfolg. (jri/Foto: jri)

